

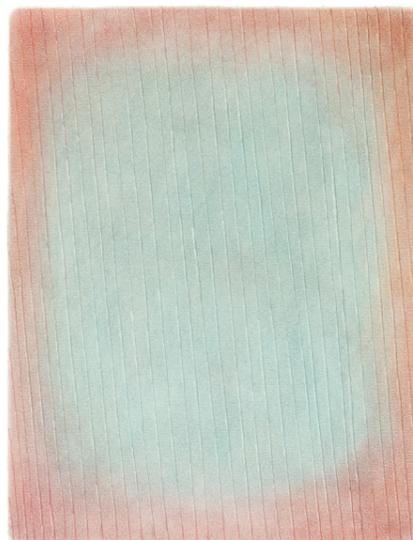
Okt 09 - 2020
Aquarell auf Papier, 30 x 40 cm (*)



Verläufe 20 - 2017,
Aquarelltechnik auf Papier, 40 x 30 cm (*)



Verläufe 22 - 2018,
Aquarelltechnik auf Papier, 40 x 30 cm (*)



phanto 24 - 2020
Aquarelltechnik auf Papier, 40 x 30 cm

Doris Erbacher

„ansichtlich“

Ausstellung
11. März - 8. Mai 2021



Doris Erbacher

Doris Erbacher

Kurzbiografie

1974 – 1980 Staatl. Kunstakademie Stuttgart
1986 – 1991 Leitung Kunstraum Erbacher, Mannheim
1992 – 2009 Künstlerin und Filmemacherin in Berlin
seit 2020 Atelier in Mannheim

Ausstellungen (Auswahl)

2018 zet die agentur, Heidelberg, Rauminstallation
2019 Kunstverein Zirndorf, 5. Biennale der Zeichnung
2020 „Deltabeben“, Mannheimer Kunstverein
2020 „Crisis? What Crisis?“, Port25 Mannheim
2021 „Radiale“, Kunstverein Walldorf
2021 „ansichtlich“, Galerie Grewenig Heidelberg

Auszeichnungen / Stipendien

1991/92 „Werkwechsel“ Preis der Gedok
1995 Senatsstipendium der Stadt Berlin

Doris Erbacher lebt in Heidelberg

Website: www.doris-erbacher.de

Instagram: [@erbacherdoris](https://www.instagram.com/erbacherdoris)

Fotos der Exponate: (*) Helga Schmitt

Galerie Grewenig

69121 Heidelberg, Pfarrgasse 1
Fon: +49 (0) 6221-475689
info@galerie-grewenig.de | www.galerie-grewenig.de

Öffnungszeiten:
Do., Fr.: 15 - 18 Uhr, Samstag: 11 - 13 Uhr
und nach Vereinbarung



Ausstellung „ansichtlich“, 2021 - Blick in Raum 1 (*)



Ausstellung „ansichtlich“, 2021 - Blick in Raum 3: „EPIPHAN“ 1 - 6, 2019,
Format jeweils 70 x 50 cm, Aquarelltechnik auf Papier (*)

Doris Erbacher zeigt neue Arbeiten auf Holz und Papier. Alle Werke haben eine explizite Schauseite und spielen mit Aspekten der Dreidimensionalität.

In Ihren Aquarellen, die geprägt sind von einem regelhaften Vorgehen und seinen sichtbaren Ereignissen auf dem Papier, lässt Doris Erbacher Bildfelder mit feiner rhythmischer und raumhaltiger Erscheinung entstehen.

Die Arbeiten auf Holz verweisen mit ihren speziell zugeschnittenen Konturen und klaren Farben sowohl auf das Körperliche als auch auf das Räumliche, sind vieldeutig und minimalistisch zugleich. Sie laden den Betrachter zur Stellungnahme ein.

Immer ist das Prinzip durchsichtig, das Gemachte zeigt sich als Grund der Illusion.



offensichtlich 3 - 2019,
Acryl auf Holz, 40 x 30 cm

Ihre „Sehstücke“ spielen mit der Wahrnehmung

Transparenz ist Doris Erbacher wichtig. Man soll beispielsweise sehen, dass es bemaltes Holz ist, mit dem sie arbeitet. Die Maserungen scheinen durch die Acrylfarbe durch, die sie aufträgt, und kleine Rechtecke geben, wie Fenster in einer Wand, Durchblicke frei: „offensichtlich 3“ heißt eine dieser Arbeiten von 2019, die derzeit in der Heidelberger Galerie Grewenig in Handschuhsheim zu sehen sind. Das leuchtende Rot zieht den Blick auf die mit 40x30 cm Außenmaß relativ kleine Tafel: auf den ersten Blick ein einfaches Rechteck in das sechs etwa daumenabdruck-große, ebenfalls rechteckige Löcher gestanzt scheinen, die die Fläche im freien Rhythmus strukturieren. Zusammengehalten wird alles durch die feinen Holzzeichnungen der zugrunde liegenden Platte.

Aber dann, wenn wir glauben, das Bild an der Wand „verstanden“ zu haben und fast schon auf dem Sprung sind zum nächsten Kunstobjekt, erfasst uns plötzlich eine Unsicherheit, eine Irritation. Diese rechte Außenkante: ist sie eigentlich wirklich gerade oder nicht eher gewellt? Die Dicke der Holztafel: ist sie einheitlich plan oder unterschiedlich dick? Die sechs Luken in der Farbfläche: ihre Winkelsind genau betrachtet krumm und schief, so als ob jemand aus freier Hand versucht hätte, exakte Winkel zu schneiden, es ihm aber letztlich nicht gelungen ist. Und augenblicklich fangen diese unexakten Durchblicke an zu schweben, zu schlingern, zu tanzen.

Das auf den ersten Blick starre Gebilde wird beweglich, lebendig- und nicht selten dreidimensional: Die Holzplatte ist links nicht vollständig bemalt und im oberen Eck angesägt. Sie täuscht so eine sich verändernde Dicke des Materials vor, die real nicht in dieser Weise vorhanden ist. Was wir sehen, ist möglicherweise nicht die Wirklichkeit, sondern nur ein Schein von ihr. Denn so „offensichtlich“ wie der Titel der Arbeit ist die Arbeit selbst überhaupt nicht und der Titel der Ausstellung „ansichtlich“ bedeutet, dass man ziemlich genau hingucken muss.

„Ich arbeite gerne minimalistisch und spiele mit der Illusion, der Wahrnehmung“, sagt die 1953 in Bruchsal geborene Künstlerin. „Was ich mache sind Sehstücke“, und die fordern das Sehen heraus. Ironie blitzt in ihren Augen (der Mund ist von einer FFP2-Maske verhüllt), denn „Sehstücke“ sind freilich ein altes Genre in der bildenden Kunst. Aber damit hat ihre Arbeit gar nichts zu tun: „Ich wollte nie ‚erzählen‘ in meinen Bildern, das hat mich nie interessiert. „Wenn sie berichtet, sie habe auch bei Alfred Hrdlicka in Stuttgart studiert, kann man das anhand der Bilder kaum glauben: „Ich habe mich bald von ihm lösen können.“

„Minimalismus in der Kunst, das ist das Event der kleinen Abweichung in einem Strom der Wiederholungen. Doris Erbacher Arbeiten auf Papier zeigt das ganz deutlich. Pigmentstaub wurde hier zunächst auf die Fläche gerieben, in die später mit Wasser sehr feine Linien gezogen werden. Die Pigmente lösen und vermischen sich, hinterlassen Spuren, die – einzeln mit der Hand gezogen – das Blatt in subtile Bewegung versetzen. Filigrane Skulpturen entstehen so, in einer Technik gearbeitet, für die es möglicherweise keine Vorbilder gibt.

„Es könnte sein, dass ich diese Aquarelltechnik erfunden habe“, bekennt die Malerin, die seit 2009, nach längeren Aufenthalten in Berlin, wieder in Heidelberg lebt und ein Atelier in Mannheim hat. Nach dem Studium an der Staatlichen Kunstakademie Stuttgart hatte sie zunächst in Mannheim gearbeitet, war aber bald nach der „Wende“ in die neue Hauptstadt gegangen, wo sie als Filmemacherin tätig war.

Einfluss auf ihre Arbeit übte vor allem Josef Albers aus, der in den 1960er Jahren in den USA ganz wesentliche Anstöße gab und die sie leider nie persönlich kennen lernen durfte. Aber auch Maler wie Ellsworth Kelly, Donald Judd, Sol Lewitt oder Frank Stella haben möglicherweise inspirierend gewirkt.

Beitrag von Matthias Roth, RNZ vom 25.3. 2021



doublebind 4 - 2019,
Acryl auf Holz, 40 x 30 cm



inbild - 2020,
Acryl auf Holz, 30 x 40 cm



rouge 2 - 2014,
Acryl auf Holz, 31 x 15 x 11 cm (*)



Farbraum 6 - 2014,
Acryl auf Holz, 20 x 16 x 7 cm (*)



Farbraum 3 - 2012,
Acryl auf Holz, 20 x 16 x 7 cm (*)